

„Was bleibt, ist das Gefühl“

Der Intendant der Philharmonie, Stephan Hübner, über die Freude auf die Klangwolke und ihre große Bedeutung

Von Sabine Zehringer

Bad Reichenhall. „Die ganze Woche freuen sich schon alle darauf - weil auch das Wetter so schön ist.“ Stephan Hübner, Intendant der Reichenhaller Philharmonie, sagt es und strahlt im Gespräch mit der Heimatzeitung selbst mit der Sonne um die Wette.

Wenn die Musiker des Orchesters am heutigen Freitagabend ab 20 Uhr die Innenstadt mit ihren Klängen erfüllen, und voraussichtlich Tausende Gäste aus nah und fern in die Kurstadt kommen und mit den Reichenhallern durch die Fußgängerzone flanieren, steht das für Hübner für weit mehr als nur ein ohnehin großartiges und erfolgreiches Event. „Es ist identitätsstiftend für die Stadt. Alle arbeiten daran, jeder kann sagen, das ist meine Idee, mein Konzert“, und je mehr das sagen, umso familiärer wird es.“

Eine realisierte Vision

Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, für Kurgäste und Einheimische, das ist eine viel beschworene Vision, die selten so erfolgreich umgesetzt wird wie mit der „Reichenhaller Klangwolke“. Im vergangenen Jahr hat sie deshalb den Stadtmarketing-Preis gewonnen, auf den die Initiatoren und Organisatoren zurecht sehr stolz sind.

Und so kommt der Sprecher des Innovationsclubs im Gewerbeverein, Hans Hartmann, gerne dem spontanen Wunsch der Heimatzeitung nach, den Preis des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, ein mehrere Kilo schweres Prachtstück, noch einmal zum Ablichten in der Redaktion vorbeizubringen - den Dienst für die Öffentlichkeit quetscht er regelrecht ein in seinem dichten Arbeitsalltag als Metzger und Caterer.

„Er kennt keine Erschöpfung, er ist ein Geschenk für die Stadt“, kommentiert Hübner das Engagement des 3. Bürgermeisters nicht nur bei der Klangwolke, aber dort eben auch und das nicht zu knapp. Denn vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt, und am Anfang der „Klangwolke“ stand „viel Fuß- und Überzeugungsarbeit“, erzählt Hübner. Die Geburtsstunde schlug, als im Rahmen der Alpenklassik der weltbekannte und renommierte Pianist Rudolf Buchbinder in Bad



Die Klangwolke ist inzwischen ein echtes Zugpferd und selbst Petrus meint es richtig gut mit Machern, Partnern, Gästen und Einheimischen. „Alle freuen sich schon die ganze Woche darauf“, erzählt der Intendant der Philharmonie, Stephan Hübner (rechts), der gemeinsam mit Hans Hartmann, 3. Bürgermeister und Sprecher des Innovationsclubs (links), nicht minder Freude ausstrahlt. - Fotos:Zehringer

Reichenhall ein Gastspiel gab und damit unter anderem den damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber ins Alte Königliche Kurhaus lockte. „Das wäre toll, wenn man das in die Stadt übertragen könnte“, entfuhr es Dr. Evi Jung damals bei einer Sitzung des Innovationsclubs. Die Stadträtin und Eigentümerin des Traditionshauses „Deutscher Kaiser“ überlegte damals, ausgehend von ihrem Geschäfts- und Gewerbekomplex, den Platz davor zu beschallen.

Initialzündung durch Rudolf Buchbinder

So einfach ging es aber nicht. Unter anderem Rechtsfragen galt es zu klären, und es gab begründete Zweifel, ob ein Weltkünstler wie Buchbinder so einer Übertragung zustimmen würde.

Doch die Idee stand nun im Raum. Und das Glück liegt bekanntlich auch nahe. Stephan Hübner ließ sich sofort dafür be-

geistern, mit der Reichenhaller Philharmonie den Versuch einer Live-Übertragung zu wagen. „Es war der nächste Schritt hinein in die Stadt nach ‚Thumsee brennt‘, es war die Antwort auf die Frage, wofür ist das Orchester da?“ Und auf den oft gehörten Vorwurf, es sei doch nur für die Kurgäste da.

Das sei aber keinesfalls so sagt Hübner, zumal sich seiner Überzeugung nach Stadt und Kur nicht trennen lassen, weder räumlich noch inhaltlich oder musikalisch. Der Intendant weiß aber auch: Er kann noch so viel erklären und argumentieren - am überzeugendsten ist die Musik selbst und die Emotionen, die sie auslöst.

Und das beherrscht sein Orchester - wenn die Gäste erst einmal da sind. „Aber wie bringen wir die Leute in die Stadt?“ Sind sie erst einmal hier, das erlebt der Teisendorfer immer wieder oder hört er in seinem Wohnort, sind die Menschen von Reichenhall begeistert. „Da waren wir schon lange nicht mehr“, „mei, ist das schön hier“ oder „da ist ja richtig was los hier“, sind die Sätze, die Hübner beim Flanieren in der Fußgängerzone

Das sah auch die Jury im Wirtschaftsministerium im vergangenen Jahr so. „Wir waren die letzten am Ende einer langen Reihe, die Juroren waren schon müde, das haben wir gemerkt - wir haben aber auch gemerkt, wie sie plötzlich wach geworden sind.“

Das Besondere an der „Reichenhaller Klangwolke“, die Marco Bolz vom Innovationsclub per Powerpoint-Präsentation vorstellte, kristallisierte sich laut Hübner für die Jury rasch heraus: „Zwei Leute aus einem Ort, die machen was gemeinsam, und nicht eine Agentur oder ein Marketingmanager.“

Entwickelt wurde die Idee, das betont er mehrfach, vom Innovationsclub, der auch als Preisträger auf der Skulptur steht. Ohne viele andere Partner, vor allem auch dem heimischen Radiosender Bayernwelle, wäre die Realisierung nicht möglich gewesen. Wichtiger Partner war auch die Kur-GmbH. „Sie hat die Technik, kann den Kurpark beschallen.“

Gleich nach dem ersten Mal wurde die Veranstaltung analysiert und geschaut, was kann man besser machen. Gab es im ersten Jahr noch einige „Beschallungslöcher“, darunter das Rathaus, änderte sich das von Jahr zu Jahr.

Klassik aus dem Ghetto

Leuchtendes Vorbild waren die Hartmanns. Sie gewannen bei der Tombola des Frühlingsballs einen Ghetto. Ihn stellten sie im gleichen Jahr Ende August ans Fenster, statt Gangsta-Rap aus Los Angeles ertönten allerdings klassische Töne aus Bad Reichenhall. Die Rektorin der Mittelschule St. Zeno, Monika Tauber-Spring, wiederum verlieh ihrerseits die Schulanlage an den Eigentümer im Rathaus, sodass es auch dort vorbei war mit der Funkstille.

Liefen sich Hans Hartmann und seine Mitstreiter anfangs noch die Hacken wund, um die Gewerbetreibenden zum Mitmachen zu bewegen, ist die Klangwolke heute ein Selbstläufer. Sie fragen inzwischen schon frühzeitig danach, ob und wann die Klangwolke wieder stattfindet, freut sich Hartmann. Heute Abend ist es so weit.

Beginn des heutigen Kurkonzertes der Philharmonie in der Konzertrotunde unter dem Dirigat von Professor Christoph Adt: 20 Uhr.

Bereits ab 17.30 Uhr: Diverse Bands vor der Diana-Passage und am Brunnen vor dem Luisenbad.



Besonderheit erkannt: Die Jury des bayerischen Wirtschaftsministeriums würdigte die Tatsache, dass es sich bei der Klangwolke nicht um ein austauschbares Projekt auswärtiger Agenturen handelt, sondern sich aus dem Ort heraus und mit viel ehrenamtlichem Engagement entwickelt hat.

hört oder eben am Abend der Klangwolke. „Und was bleibt, ist das Gefühl - das kann ich mit keiner Broschüre oder Anzeige vermitteln“, sieht Hübner ein unbezahlbares Marketing-Instrument in dieser Veranstaltung.